

"DDR"

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **93 (1967)**

Heft 49

PDF erstellt am: **03.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-507304>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

«DDR»

Lieber Gott, mach mich blind,
daß ich nicht die Mauer find'.

Lieber Gott, mach mich stumm,
daß ich nicht ins Zuchthaus kumm'.

Bin ich dann taub, stumm und blind,
bin ich Ulbrichts liebstes Kind.

Diese Verse stammen von einem 30jährigen Bewohner der ulbricht-schen deutschen demokratischen Republik. Der Mann hatte sie in seinem Bekanntenkreis herumgehen lassen. Das hat das Selbstbewußtsein des Genossen Ulbricht aus dem Gleichgewicht gebracht und er hat sein liebstes Kind, weil es nicht stumm blieb, verleugnet. Mehr: er ließ den Mann 6 Jahre ins Zuchthaus stecken. So teuer sind in der fortschrittlichen kommunistischen Demokratie und in einem Arbeiter- und Bauernparadies ein paar nicht linientreue Verse.

Auf den Protestmarsch der Studenten der Freien Universität in Westberlin, die so über jedes Maß demonstrationsfreudig sind, wird die Welt noch lange warten können.

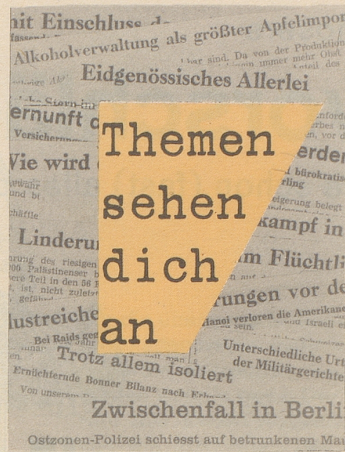
Das Zitat

Die Menschen sind Bestien. Darum ist es höchst wichtig, die Kerle gut zu füttern. (Wilde)

Sag's mit Knöpfen!



Was uns Schweizern not tut, sind Protestknöpfe nach Maß. Wer sollte welchen Protestknopf tragen? Mit andern Worten: Wem wünschen Sie welchen Knopf? Beachten Sie Nebis großen Wettbewerb in der letzten Nummer und verpassen Sie die Einsendefrist für Ihre Vorschläge nicht: 11. Dezember! Adresse: Textredaktion Nebelspalter, «Knopf-text», 9400 Rorschach. Die besten Vorschläge werden honoriert.



Strenggenommen, klingt die Meldung der Agence France-Presse, datiert, Paris, 17. November:

Der britische Staatsminister, Lord Chalfont, dementierte am Freitag, daß die britische Regierung eine Abwertung in Aussicht genommen habe ... «Die Regierung beabsichtige keinerlei Abwertung», sagte der Minister wörtlich - -

heute reichlich überholt.

Es scheint, daß die Nassersche Kanalpolitik bald ein nasses Grab in einem von Tag zu Tag mehr versandenden Suezkanal finden könnte - formuliert die «Weltwoche» trocken.

«Thronwechsel im Schwimmen», ist der Titel eines Kommentars, den die Sportseite der NZZ dem «das Ende seines Regnum» voraussehenden Rekordschwimmer Don Scholander aus Yale, widmet. Der angetönte amphibische Thronwechsel ist also nur bildlich zu verstehen.

Ueber Farah befragt, sagte eine Hausfrau ins Mikrophon des Voralberger Rundfunks: «Sie sollt' was für die Armen tun. Und was tut's? Ane Kron' setzt sie sich auf!»

«Schiwago Velourlammäntel». - Nicht jedem Roman, nicht jeder Revolution setzt die Pelzmode ein Denkmal.

Am Krankenbett Englands fand Doktor Otto Habsburg prompt sich ein und tat sein Bestes, um wenigstens die Ortsgruppe Petersfield der Labour Party durch einen Vortrag auf andere Gedanken zu bringen. Ist das nicht rührend? GP

Notizen am Rand

Bundeskanzler

Wir haben einen Bundeskanzler. Auch Deutschland hat seinen Bundeskanzler.

In Deutschland hat der Bundeskanzler viel zu sagen und wenig zu administrieren.

Bei uns ist es umgekehrt.

In Deutschland wechselt der Bundeskanzler häufiger als bei uns.

Hier ist es mühevoll, einen zu finden. Dort auch (fast).

Der neue eidgenössische Bundeskanzler sollte ein Mann der richtigen Parteifärbung sein, ein Mann der richtigen Konfession, des richtigen Landesteils, der richtigen Muttersprache.

Also beinahe ein Bundesrat. Darum wohl wird er der achte Bundesrat genannt. Heimlich.

Vielleicht, wenn wir Glück haben, wird er ein Mann der Tüchtigkeit sein.

Nur sitzt Beck nicht mehr in der Bundesversammlung. Vielleicht, wenn wir Glück haben, hat er (einen) Nachfolger. Ob einer den Wecker rassern läßt?

Der Amtsbereich des neuen eidgenössischen Bundeskanzlers sollte neu abgesteckt werden.

Vor zwei Jahren fing man an, darüber nachzudenken.

Aber man hat noch nicht zu Ende gedacht.

Denken ist eine schwierige Sache. Gedachtes mit greifbaren Ergebnissen zu krönen, das ist noch schwieriger.

Besonders dann, wenn der Furgler-elan verflogen sein sollte.

Unser Bundeskanzler muß tüchtig sein. Er darf nicht zu ausgedehnte Kompetenzen haben. Denn sieben wollen keinen achten.

Wir haben es schwerer als die Deutschen.

Unser Kandidatenfeld ist klein, schon angesichts der föderalistischen Konditionalitis.

Dort können sie nur in die braune Schatulle greifen.

Wir nicht, falls ich mich recht erinnere.

Ernst P. Gerber

